

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

113 (17.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654097](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654097)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 113.

Oldenburg, Mittwoch, den 17. Mai 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 17. Mai. Der Kaiser wird im September in Graudenz die Forts besichtigen und in der Nähe Manöver abhalten.

HTB. — In heutigen konservativen Versammlungen sprechen die Kandidaten Doktor Frmer und Professor Wagner. Es verlautet bestimmt, daß die Regierung die Militärvorlage für den neuen Reichstag im Sinne des Antrags Guene umarbeiten werde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai.

— Der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Stills, die morgen, Donnerstag, in sehr feierlicher Weise in Gegenwart des Kaisers, des Reichstanzlers und eines zahlreichen Gefolges vor sich gehen wird, wird mit lebhaftem Interesse entgegengeesehen, das nicht erst durch den bekannten Brief des Prinzen Albrecht von Preußen bezüglich der Einladung des Fürsten Bismarck zu dieser Feier geweckt worden ist. Es werden verschiedene Aeußerungen des Kaisers zur schwebenden Tagesfrage erwartet, die allerdings wohl kaum etwas Neues bringen, sondern nur bekätigen werden, daß die Reichsregierung an den militärischen Reenarrationsplänen unverrückbar festhält.

— Ueber die Rede, welche der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde jüngst gehalten, wird von zuverlässiger Seite berichtet, daß der Inhalt derselben ein viel energischerer gewesen sei, als dies in der „Nordd. Allgem.-Ztg.“ bekannt gegeben worden. Die Umgebung des Kaisers soll absichtlich eine Milderung der Ansprache des Kaisers vorgenommen haben.

— Der Brief des Prinzen Albrecht, dessen Echtheit übrigens nirgends angezweifelt wird, beschäftigt noch immer lebhaft die Blätter. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt dazu: „Wir dürfen nicht verschweigen, daß es auch andere Vermutungen über den Zwischenfall an Stellen gibt, wo man zu solchen wohl Anhaltspunkte besitzt. Zunächst wird dort eine andere „Exzellenz“ als Graf Waldersee für den Absichten des Briefes gehalten. Es wird weiter bezweifelt, daß der letztere, resp. die Abschrift durch Diebstahl an den „Vorwärts“ gelangt sei, vielmehr die Annahme geäußert, daß dieses Blatt — natürlich ohne es zu wissen — den Text des Briefes von einer Persönlichkeit überhandt erhalten, die auf rechtmäßige Weise Kenntnis davon hatte. Der Zweck der Veröffentlichung würde hiernach sein, durch Bekanntmachung der Thatsache, daß ein Versöhnungsversuch erfolglos unternommen worden, veranlassen auf manche nationalgefärbte Kreise zu wirken und dadurch auf die Wahlbewegung ungünstig einzuwirken. Es ist vorläufig unmöglich, inmitten der sich kreuzenden Kombinationen die Wahrheit festzustellen. Die Wähler werden am besten thun, ihr Verhalten als Folge von dem Zwischenfall überhaupt nicht beeinflussen zu lassen oder ihn höchstens als Warnung vor jeder Ablenkung von dem einfachen Ziele zu betrachten, welches in der Sicherung der Verfassungsverhältnisse durch Anhänger der zweijährigen Dienstzeit besteht. — Von anderer Seite wird noch gemeldet, daß die „Exzellenz“, an welche der vom „Vorwärts“ veröffentlichte Brief des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, gerichtet war, General von Winterfeld, der neue Kommandierende des Garde du Corps, sein soll. Der Prinz soll persönlich mit dem General von Winterfeld befreundet sein.

— Aus Friedrichsruh. Der bekannte Leipziger Rechtsanwalt Dr. Hans Blum hat dieser Tage dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet. Er erzählt davon: Bei der Tafel habe der Fürst das Glas erhoben und auf „die alte Zeit“ getrunken. Dabei habe der Fürst geäußert, daß sehr wesentlich an den Erfolgen unserer Gegner in der Politik die Regierung schuld sei, weil sie nicht die rechten Leute an den rechten Platz gestellt habe. „Sie können mir glauben“, so fügte der Altreichstanzler zu Dr. Blum gewendet hinzu, „daß der Grund meiner schlaflosen Nächte dieses ist, nicht bloß jetzt, sondern auch in den letzten Monaten, als ich noch im Amte war.“

— Die Termine für die Reichstags-Haupt- und Stichwahlen sind nunmehr die folgenden: 15. Juni — allgemeine

Neuwahlen; 19. Juni — amtliche Feststellung des Resultats der Hauptwahlen; 24. Juni — Stichwahlen; 28. Juni — amtliche Feststellung des Resultats der Stichwahlen. Der Zusammentritt des neuen Reichstags ist für den 28. Juni in Aussicht genommen.

— Die „Nationalist. Corresp.“ schreibt: Man nimmt an, daß dem Reichstag in dieser außerordentlichen Session nichts vorgelegt werden wird als die Militärvorlage, höchstens noch der Handelsvertrag mit Serbien. Da die Entscheidung über die letztere sich wohl rasch vollziehen wird, dürfte die erste Session der neuen Legislaturperiode in kurzer Zeit beendet sein.

— Aus der Wahlbewegung liegt im allgemeinen nicht viel Neues vor. Der Wahlausruf der Centrumpartei ist noch immer nicht erschienen. Derselbe wird aber, wie die „Germania“ in einer Polemik mit der „Nordd. Allgem.-Ztg.“ mitteilt, demnächst veröffentlicht werden. Das Blatt vertritt gleichzeitig aus dem Wahlausruf den auf die Militärvorlage bezüglichen Inhalt und schreibt in dieser Beziehung: „Bezüglich der Militärvorlage beschäftigt sich der von der ganzen Fraction gestellte Wortlaut mit der Regierungsvorlage und dem Antrag Guene der Art, daß kein Anhänger beider auf Grund dieses Centrumswahlausrufs gewählt werden kann, was ja auch schon der Austritt der drei Vorstandsmitglieder ergibt. Auch die sonstigen Gesichtspunkte über die Militärfrage sind dem entsprechend.“ Dagegen ist nach dem weiteren Inhalt des Artikels der „Germania“ den zu wählenden Abgeordneten die Möglichkeit gelassen, im „Einzelnen und Kleinen“ freie Hand zu behalten. Der Artikel schließt: „Es handelt sich bei dem Centrums-Wahlausruf um zwei ganz verschiedene Gegenstände, deren einen der Centrumswahlausruf für das Centrum zum Ausdruck bringt. Ein Abgeordneter, der klar auf diesem Boden steht, muß innerhalb dieser Grenze freie Hand zu einer positiven Formulierung haben, zumal niemand weiß, was für Neues alles noch kommt.“

— Die freisinnigen Vertrauensmänner des Reichstages Arnswalde-Friedberg stellen gegen den Konservativen und Altkonservativen Rector Ernst auf, der sich der freisinnigen Vereinigung anschließen wird.

— Handwerkerkammern. Der Centralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands hat kürzlich in Berlin eine Versammlung abgehalten, um zur Frage der Einführung von Handwerkerkammern Stellung zu nehmen. Der Ausschuss will dieselben nur als Aufsichtsbehörde gelten lassen und sieht das Heil des Handwerks nach wie vor einzig und allein in dem Beschäftigungsnachweis und obligatorischen Innungen. Es wurde ein Rundschreiben an die Innungsverbände gerichtet, in dem dieser Standpunkt festgehalten wird.

— Sieg der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika. Nach einem Telegramm des deutschen Konsulats in Kapstadt hat der Hochkommandierende im deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiete, Hauptmann von François, nach dortigen Gemeldeten, daß er die Besatzung des verlassenen Räumers Hendrik Witboi, Hornkranz, am 12. April erlitten habe. Auf deutscher Seite waren ein Toter und zwei Verwundete, auf der Witboi's achtzig Tote und hundert Verwundete. Dieser Sieg der deutschen Schutztruppe ist ein Ereignis, das für unser südwestafrikanisches Schutzgebiet von ganz außerordentlicher Bedeutung werden muß und thatsächlich die Erlösung aus den allernäherliegenden Gefahren darstellt. Der Sottentotten-Häuptling Hendrik Witboi richtete noch bis vor kurzem seine Raubzüge mit großer Regelmäßigkeit in das Gebiet der unter deutschen Schutz getretenen Herero, trieb ihre Viehherden weg, drante ihre Dörfer nieder u. s. w., ohne sich wegen der 60—70 Mann deutscher Soldaten, die unter dem Kommando des Herrn v. François standen, auch nur im mindesten zu scheuen. Ja, es kam sogar der Fall vor, daß er in unmittelbarer Gegenwart der Schutztruppe den Herero ein Gefecht lieferte, dem die „Schutz“-truppe in ihrer Dummheit mit Gewehr bei Fuß zusehen mußte. Das unter solchen Umständen unter Ansehen im Schutzgebiete und in ganz Südwestafrika überhaupt auf das schlimmste leiden mußte, lag auf der Hand. Herr v. François verlangte dringende erhebliche Verstärkungen, die kolonialfreundliche Presse trat wieder und wieder für die schnellste Erfüllung dieser Forderung ein. — es half aber alles nichts, bis endlich die Gefahr aufstand, daß die Herero des deutschen Schutzes überdrüssig wurden und sich mit Hendrik Witboi, der seinerseits wegen eingetretener Munitionsmangels einen solchen Bündnis geneigt gemacht war, verbünden wollten. Das Zustandekommen dieses Bundes würde ohne entsprechende Gegenmaßnahmen thatsächlich das Ende der

deutschen Herrschaft in Südwestafrika bedeuten haben, und so sah sich die Reichsregierung denn endlich bewogen, über den letzten Etat hinaus eine Verstärkung von ein paar hundert außerlesenen deutschen Freiwilligen (Gefreite und Unteroffiziere aus den verschiedenen Regimentern) nach dem Schutzgebiete zu entsenden. Sie sind vor sechs bis acht Wochen in Walvischbai angelangt, und Hauptmann v. François, der mit ihnen, sowie mit den vorhandenen und schon beurlaubten Mannschaften über etwa 300 Mann deutscher Kerntruppe verfügt haben wird, hat schon bald nach ihrer Ankunft gegen Witboi und seine Räuberbanden den entscheidenden Schlag geführt. Die Folgen der Ermüdung des Räuberheeres werden unserer Stellung im südwestafrikanischen Schutzgebiete ohne Zweifel in hohem Maße zugute kommen. Da Herr v. François mit so rascher Entschlossenheit zum Entschlußkämpfe geschritten ist, so werden die Herero mit ihrer Annäherungspolitik an Witboi hoffentlich noch nicht so weit gediehen sein, daß auch gegen sie ein Einschreiten notwendig werden müßte, und bei dem gewaltigen Einbrüche, den die Vernichtung des gefährlichsten Räubers in ganz Südwestafrika machen muß, werden die Herero und überhaupt sämtliche Stämme des Schutzgebietes sicherlich gern bereit sein, sich der deutschen Herrschaft dauernd zu fügen. Von noch unmittelbarer Wichtigkeit für Deutschland ist es aber, daß nunmehr für deutsche Auswanderer, die sich in dem für Viehhüchter so sehr günstigen Gebiete ansiedeln wollen, endlich die nötige Sicherheit geschaffen ist. Man kann nur bringen wünschen, daß die Besiegung der Sottentotten den Strom auswandernder deutscher Landwirte in erheblicher verstärkter Weise nach Deutsch-Südwestafrika lenken wird; es wird das ebenfalls heutzutage für die Entwidlung der deutschen Schutzgebiete, die für die Entwidlung der deutschen Schutzgebiete unserer Auswanderer sein.

Ausland.

Frankreich. Präsident Carnot befindet sich auf dem Wege entschiedener Besserung. Das Fieberleben, an welchem er erkrankt war, erfordert nur noch eine zwei bis dreitägige Ruhe.

Rußland. Wie man aus Petersburg meldet, hat der Minister des Innern infolge gewisser Anzeichen, die darauf hindeuten, daß die Umtriebe der Nihilisten in der letzten Zeit wieder reger zu werden beginnen, sämtliche Polizeibehörden des Reiches, insbesondere aber die in der Weichselprovinz und im Kaukasus, zur größten Wachsamkeit in der bezeichneten Richtung angewiesen. Gleiche Weisungen sind auch der Geheimpolizei erteilt worden. Die größten Vorsichtsmaßregeln sind in Rußland auch außerordentlich notwendig, denn die Ermordung des Kronprinzen von Griechenland, der einem nihilistischen Geheimbund angehört und getötet wurde, weil er sich weigerte, ein Attentat auf den Zaren auszuführen, bringt mancherlei unheimliche Dinge an das Tageslicht. In nächstlicher Vergangenheit, in den letzten Monaten in Rußland vorgekommene Schülerelbstmorde, betreffs deren Beweggründe die Angehörigen bisher vor einem Rätsel standen, auf die Einwirkung der jetzt entdeckten nihilistischen Studenten- und Schülerverbindungen zurückgeführt. Bei einem dieser jugendlichen Selbstmörder, namens Swanow, soll erwiesen sein, daß auch er der Verbindung angehört und als er sich zurückschleichen wollte, ihn von den Leitern der Verbindung die Wahl gestellt wurde, binnen wenigen Stunden durch Selbstmord zu enden oder vom Dolch seiner Genossen zu sterben. Die Untersuchung in dieser dunklen Angelegenheit wird in geheimnisvoller, aber auch nachdrücklicher Weise fortgesetzt.

Portugal. Die Finanznöte Portugals sind auch mancher deutsche Kapitalist, welcher einen Teil seines Geldes in „Portugiesen“ angelegt, mit besonderem Interesse verfolgen. Wie nun gerüchelt wird, verlautet, wird der Finanzminister den Segementwurf des Gesetzes über die ausmündliche Schuld in folgender Weise modifizieren: Die wärtige Schuld erfolgt mit 1/2 in Gold, Aufseherung Zahlung der Zinsen erfolgt aus den Ersparnissen, die sich wird zugesagt mit 50 Prozent aus den Ersparnissen, die sich aus dem Rückgang des Goldagio aus den 11,400 Kontos aus den Mehreinnahmen der Douane über 11,400 Kontos ergeben, und zwar bis die äußere und innere Schuld gleichgestellt sind. Die Umwandlung der äußeren in innere Schuld bleibt den Inhabern drei Monate offen gehalten. Eine weitere Verbesserung der Zinsenträgnisse der inneren Schuld kommt in gleicher Höhe der äußeren Schuld zu flatten. Bulgarien. Die Große Sobranje ist am Montag Mittag 12 Uhr eröffnet worden. Die Thronrede des inzwischen nach Bulgarien zurückgekehrten Prinzen Ferdinand besagt, er schäme sich glücklich, sich inmitten der vornehmsten

Insere finden die werthvollste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausländisch 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner, Rastbe: Herr Post-Expediteur Böhmisch, Deimke: Herr J. Edelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

Bürger Bulgariens zu sehen, welche von dem Volke entfaßt sein, um zu einer der für das Wohl des Landes wichtigsten Fragen Stellung zu nehmen. Die ungeteilte Freude des bulgarischen Volkes über das Ereignis seiner Vermählung, ebenso wie die ihm und seiner Gemahlin dargebrachten Glückwünsche, hätten ihn tief gerührt. Die Deputierten mühten von dem Bewußtsein der hohen Mission getragen sein, zu deren Erfüllung sie das Volk in die gegenwärtige Große Sozietät entfaßt habe. Er sei überzeugt, daß der Gesetzentwurf über die Abänderung der Verfassung, welcher die Stärkung des Landes und die Sicherung seiner Zukunft und seines Fortschrittes zum Ziele habe, mit der größten Aufmerksamkeit und im Hinblick auf die Interessen und die Zukunft des Vaterlandes werde geprüft werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog erwies mit HerzoginSophie von Bulgarien am 17. Mai mit großer Gastfreundschaft die Mitglieder des Reichstages, welche seine Vermählung feierten.

Oldenburg, den 17. Mai.

*** Ordensverleihung.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gerührt, dem Gemeindevorsteher der Gemeinde Kibbern, Joseph Rode in Kibbern, das Ehrenkreuz I. Klasse zu verleihen.

Personalnotiz. Im höchsten Auftrage ist der Rechtsanwalt Caspar hierseits zum zweiten Mitgliede der Direction der Eisparungsanstalt und zum dritten Mitgliede der Direction der Bodencreditanstalt ernannt.

Das Staatsministerium macht bekannt, daß, nachdem der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des advocatus fisci bei sämtlichen Gerichten des Herzogtums beauftragte gewesene Rechtsanwalt Dr. Bargmann hierseits kürzlich verstorben, diese Geschäfte dem Rechtsanwalt Caspar hierseits und zwar ebenfalls unter den nach § 79 der Reichsgesetz-Ordnung zulässigen Beschränkungen, übertragen sind.

Herr Hugo Pinze, der bisherige Reichstagsabgeordnete des ersten Oldenburgischen Wahlkreises, erstattet am Sonnabend, den 20. d. Mts., in einer abends 8 Uhr beginnenden, allgemeinen öffentlichen Wählerversammlung Bericht über seine Thätigkeit im Reichstag. Die Versammlung findet im Saale des Herrn Doodt statt.

*** Ewang. Krankenhaus.** Nachdem das Ewang. Krankenhaus am nächsten Freitag und Sonnabend geöffnet sein wird, wird daselbe von Dienstag, den 23. Mai an, Krante aufnehmen. Das Räkere ist in den Bestimmungen über die Verwaltung des Ewang. Krankenhauses in Oldenburg enthalten, welche im Ewang. Krankenhaus eingesehen, auch beim Vorstände, Herrn Pastor Bralle, in Empfang genommen beim von demselben unentgeltlich bezogen werden können.

*** Der katholische kaufmännische Verein Oldenburg** hält seine vierte Zusammenkunft am 5. Juni in Essen ab. Das „Cloppen. Wochenbl.“ bemerkt hierzu: Man erinnert sich gerne, wie schon die dritte Zusammenkunft im Mai v. J. in den schön geschmückten Räumen des Herrn Eidenborf zu Cloppenburg verlief; man kehrte mit dem Bewußtsein in die Heimat zurück, daß diese Zusammenkunft nicht nur zu erwarten sei, daß die bevorstehende Zusammenkunft recht gut verlief und ebenso gut besucht wird, als die ihr vorausgegangenen. — Die letzte Jahresversammlung der norddeutschen Vereinigung des Verbandes, zu welcher auch Oldenburg gehört, findet am 11. und 12. Juni in Berlin statt, der Kongress des ganzen Verbandes im August in Silbeseim. Der Verein Berlin hat zu diesem Feste einen Ausflug nach Potsdam und eine große Rathhollen-Versammlung arrangiert.

*** Die Verkehrs-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen** (auschl. Oldenburg-Wilhelms-Haven) betragen nach vorläufiger Ermittlung: im April 1893 430,501 M., im April 1892 423,247 M., Mehreinnahme 1893 7,254 M. Vom 1. Januar bis Ende April 1893 1,558,608 M., für dieselbe Zeit 1892 1,516,118 M., Mehreinnahme 1893 42,490 M. Für die Wilhelms-Haven-Oldenburg-Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung verzeichnet: im April 1893 77,347 M., im April 1892 69,061 M., Mehreinnahme 1893 8,286 M. Vom 1. Januar bis Ende April 1893 265,832 M., für dieselbe Zeit 1892 240,653 M., Mehreinnahme 1893 25,179 M.

*** Verein gegen Hundbettelei.** Am 18. d. M. abends 8 Uhr wird im Landes-Gewerbe-Museum die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vereins gegen Hundbettelei in Oldenburg abgehalten. Es wird die Rechnung pro 1892 vorgelegt, die Auswahl des Vorstandes erfolgen und ferner über die Einstellung der Vereinsfähigkeit während der Sommermonate verhandelt werden. Die diesjährigen Beitragsabgaben haben Dank der Mitwirkung einer Anzahl unserer Mitglieder im Verhältnis zu den letzten Jahren einen guten Erfolg gehabt, aber im Vergleich zu früheren Jahren sind die bewilligten Geldmittel um etwa 1/4 zurück geblieben. Es wird daher, um eine Störung der Verpflegung der fremden Durchreisenden im Winter nicht eintreten lassen zu müssen, der Antrag gestellt werden, die Ausgabe der Unterstützungsbedarfs für die Sommermonate zu vermindern. Es wäre erwünscht, wenn die Mitglieder des Vereins sich hierüber aussprechen möchten.

*** Ob die Schenkungswirte** an Sonntagen noch nach Eintritt der Sonntagsruhe Bier über die Straße verkaufen können, ist nunmehr vom Berliner Kammergericht entschieden. Am einem Sonntag im August vor. J. hatte der Schenkungswirt X. in Berlin nachmittags Bier in Gläsern und Krügen aus seiner Wirtschaft über die Straße verkauft. Aus dieser Veranlassung erging auf Antrag der Staatsanwaltschaft ein amtsgerichtlicher Strafbefehl gegen X. Als dieser dagegen Einspruch erhob, legte die Staatsanwaltschaft Verurteilung ein. Die Oberstaatsanwaltschaft des Kammergerichts beantragte die Zurückweisung des Rechtsmittels. Sie stellte sich auf den auch vom Polizeipräsidium eingenommenen, den Schenkungswirten günstigen Standpunkt, wonach hier nur ein Ausfluß des Schankgewerbes vorliege. Der Senat hob

jedoch die Borentscheidung auf und wies die Sache zur anderweitigen Verhandlung in die erste Instanz zurück.

*** Die Trockenheit** ist in diesem Jahre eine außerordentlich große. Als gestern Nachmittag ein Gewitter aufzog, hoffte man überall, daß der Himmel seine lang verschlossenen gewiesenen Schleusen öffnen würde, aber er spendete auch diesmal das Gute so wenig, daß mit den paar Tropfen Regen der seit Wochen auf Baum und Strauch lagernde Staub entfernt und die nach größeren Regengüssen lechzende Erde benetzt wurde. In anderen Gegenden ist indessen Regen in größeren Massen gefallen. So wird z. B. aus Danabück berichtet, daß dort gestern Abend ein riesiger Platzregen, begleitet von einem Wirbelwind und einem sehr schweren Gewitter, niedergegangen ist. Das Unwetter hat an Bäumen und Strüchern, sowie an den Früchten vielfach erheblichen Schaden angerichtet.

*** Ausflüge.** Pfingsten, das schöne Fest, kommt immer näher und zeigt im Verein mit der Natur, die jetzt alles gerade im besten Blätter- und Blütenstand erlangt, so manchen zu einer kleinen Landpartie. Zwar braucht man nicht lange zu reisen, denn unser liebes Vaterland, und besonders unsere engere Heimat ist von der Natur reich genug bedacht mit herrlichen Radeln- und Buschholungen, in denen sich manch' anmutiges Plätzchen vorfindet, so recht dazu geeignet, die Mühen und Kassen des werktätigen Lebens wenigstens für einige Stunden vergessen zu lassen. Eine sehr empfehlenswerte Tour ist ein Gang nach den Hünenbergen mit seinen romantisch, sagenhaften Hügeln und herrlichen Anpflanzungen, sowie nach dem Barnefährerholz mit seinen schönen Eichen- und Buchenbeständen und anmutigen Wiesflächen, die sich wie grüne Matten gar hübsch ausnehmen. Die großherzogliche Forstverwaltung hat vor einigen Jahren auf dem höchsten Hügel, der sogenannten heiligen Waid, einen Ausflugsort erbaut, von welchem man eine herrliche Aussicht auf die ganze Umgegend hat. Der Ausflugsort ist von Sandkrug aus in ca. 20 Minuten zu erreichen und stellt Herr Warncke, dessen Kasse und Keller für Entschädigung bestens sorgen, bereitwillig einen Führer nach diesen verstreut liegenden Hügeln, wo einst Graf Otto von Oldenburg sich verirrte und ihm nach der bekannten Sage die Jungfrau, aus dem Berge heranstretend, das Wunderwort freudig.

pp. Die Spezialitäten-Vorstellung in Jten's „Deon“ in Goerßen war auch am gestrigen Abend gut besucht und es fanden die meisterhaft ausgeführten Vorstellungen der Künstler und Sänger den ungeteilten Beifall des Publikums. Herr Jten hat mit dem Engagement dieser Künstler einen glücklichen Griff getan, zu wünschen aber ist auch, daß sein Unternehmen von seiten des Publikums die nötige Unterstüttung findet. Es sei darum der Wunsch dieser Vorstellungen, welche, wie wir hören, im ganzen zwei Wochen dauern werden, dem Publikum besonders empfohlen.

*** Kleine Notizen.** Von einer Abteilung unseres Infanterie-Regiments wurde gestern auf dem Kasernenplatz eine Spitzensprobe abgehalten, bei welcher auch verschiedene Statistiken vorgenommen wurden. — Der Unteroffizier „Kameradhaft“ hatte gestern Abend im Hotel „Oldenburg“ eine Ballschlichte veranstaltet, zu welcher zahlreiche Mannschaften mit ihren Damen erschienen waren und welche einen ausgezeichneten Verlauf nahm. — Die Einstellung der zur Uebung einberufenen Landwehrmannschaften soll, wie verlautet, am 24. d. Mts. stattfinden. Die Leute werden bekanntlich in Danabück untergebracht und soll dort für die Dauer der Uebung ein besonders Uebungs-battillon formiert werden.

*** Barel, 16. Mai.** Die schon am 6. d. M. ausverkauften Arbeiten zur Herstellung eines Fußweges von der Galtzke „Mühlentisch“ nach dem Galtzke gleichen Namens sind soweit gegeben, daß die Galtzke noch zum Pfingstfest in Betrieb genommen werden kann. In beiden Pfingsttagen wird nachmittags von hier ein Sonderzug dahin abgehen, sowie auch abends einer von dort zurück fahren.

*** Kopperhöfen, 15. Mai.** Vom schönsten Wetter begünstigt hat gestern die Fahnenweihe des Turnvereins „Einigkeit“ statt. Die Turnvereine Hüsterfeld, Seban und Borsdorf waren mit ihren Fahnen erschienen; außerdem die Vereine aus Ronnebeck, Hülpeppen, Wilhelms-Haven und Sande. Die Weihe der Fahne wurde von Herrn Pastor Garmas aus Bant vollzogen. Hierauf fand der Durchmarsch durch Neubremen, Ostfriesenstraße, Neuhöfen, und Ulmenstraße statt. Dem Zuge folgte eine feierliche Equipage mit drei weiß gekleideten Damen. Darauf fand gemeinschaftliches Turnen statt, und wurden die turnerischen Vorstellungen mit großem Beifall aufgenommen, während die Musikkapelle des Seebataillons konzertierte. Ein Ball beschloß die schöne Feier.

(?) Bant, 16. Mai. Als sozialdemokratischer Kandidat für die Reichstagswahl wird wie im 2., so auch im 1. Oldenburgischen Reichstagswahlkreise wieder Herr Buchdruckermeister Paul Hug-Bant aufgestellt werden.

*** Gisteth, 16. Mai.** Die der Rederei des Herrn J. Gomborff in Brake geborene Brigg „Therese“, Kapl. Schoemaker, 318 Reg. Lons groß, 1879 aus Holz erbaut, ist in Hamburg für den Preis von 21 700 M. nach Norwegen verkauft. Die letzte Reise machte die Therese von Port Spain nach Hamburg und Neapoli.

*** Nordenham, 16. Mai.** Heute ging der Dampfer „Aller“, Kapl. Christophers, mit voller Ladung nach New-York. Post und Passagiere wurden des Fahrwassers wegen bei Bremen genommen. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat der Dampfer „Campania“ der Cunard-Linie die Reise über den Ocean von New-York nach Queenstown in 5 Tagen, 17 Stunden und 27 Minuten zurückgelegt und damit alle früheren Reisen anderer englischer Schnell-Dampfer übertroffen.

*** Goldenstedt, 15. Mai.** Gestern Nachmittag brante das große Gefäß des Zellers Grashorn zu Gredele mit allen Nebengebäuden und einem Feuerhause

total nieder. Der Besitzer war mit seiner Frau nach Coln-rabe und bemerzte auf dem Rückwege den großen Brand in der Richtung seines Besitztums, mehr und mehr sich überzeugend, daß sein eigener Wohnsitz in Flammen stehe. Von dem Eingang konnte nichts gerettet werden, 40 Stück Rindvieh und 3 Pferde kamen in den Flammen um. Ein 16-jähriger, von Armen wegen untergebrachter Kleinkind ist geständig, das Feuer durch Anzünden eines Heißhohles verursacht zu haben; sein ruhiges Benehmen nach der That läßt fast an seiner Zurechnungsfähigkeit zweifeln. Der Gesamtschaden wird auf 50,000 M. geschätzt.

*** X Brate, 16. Mai.** Der auf Oldmann's Werft liegende Aviso „Galle“, früheres Marineschiff, wird jetzt aus-einandergenommen. Den Plan, das Schiff als Passagierboot zu benutzen, hat man aufgegeben, da es zu schwer ist. Die Einrichtung ist noch gut erhalten und wird für den Käufer ein guter Gewinn abfallen.

X — Der hiesige Kirchenchor macht in nächster Zeit einen Ausflug per Dampfer nach Blexen, um in der dortigen Kirche ein Konzert zu veranstalten.

*** X Barbenfeth, 17. Mai.** Am 4. Juni findet hier das Galtzke Wollschiff des Zweigvereins Neubrot-Gammel-warden-Brake-Goldwarden-Strickhausen-Varbenfeth statt. Der Kirchenchor zu Brate wirkt, wie in den Vorjahren, wieder mit.

X — Das Sängerfest des Moorheimer Sängerbundes, welches am 18. Juni hier stattfinden sollte, ist des Oldenburgischen Treibens wegen auf den 4. Juli verlegt worden.

*** Seestemünde, 16. Mai.** Auch in unserer Gegend haben in letzter Zeit, gleich wie im Oldenburgischen, Moor- und Seestemünde stattgefunden. So brannten in voriger Woche zwischen Herstedt, Dornern und Wehdel etwa 4000 Morgen Heide ab. Das Feuer entzündete durch Moorbrennen, da man trotz des stürmischen Windes das Moor angezündet hatte und nachher das Feuer nicht zu halten vermochte. Nur mit großer Mühe konnte der Herfester Wald vor der Vernichtung bewahrt bleiben.

/// Landwehnen. Zur Besprechung über die schon seit längerer Zeit geplante Bahnstrecke Seestemünde-Osterhabe verammelten sich vor einigen Tagen im „Beser-ber“ zu Sandstedt eine Anzahl Interessenten. Herr Senator Schmidt aus Seestemünde referierte über die projektierte Bahn, die in der Linie Seestemünde-Wulsdorf-Stotel-Holte-Büttel-Rechtenfeth-Sandstedt-Rechte 30 Kilometer, in der Linie Seestemünde-Wulsdorf-Debesdorf-Rechtenfeth-Sandstedt-Rechte 26 Kilometer lang sein würde. Weiterer Anknüpfung (etwa über Ulfede nach Farge) wurde besprochen. Ein Zufuß aus Witten des hannoverschen Provinzialparlamentes wurde in Aussicht gestellt. In die Kommission, die weitere Schritte zur Förderung der allseitig gewünschten Bahnstrecke zu thun haben wird, wurden auch zwei Vertreter von Landwehnen gewählt und so erscheint die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß wir allmählich auch etwas mehr in den Bereich des Verkehrs kommen. Nötig genug ist es, zumal der Bremer Dampfer nicht mehr in Debesdorf anlegen kann, weil Anleger und Brücke durch den Eisgang des letzten Winters zerstört und bisher noch nicht wieder hergestellt sind. Dagegen arbeitet jetzt endlich wieder ein Dampfzucker daran, jenseits der Korrelationschleife bei Kleinethal die nötige Tiefe für unsere kleinen Fährdampfer wiederherzustellen, der in diesem Frühjahr alle Augenblicke fertig ist.

Cloppenburg, 16. Mai. Am Sonntag Abend ereignete sich hier ein trauriger Unglücksfall. Mehrere hies. junge Damen hatten nachmittags einen Ausflug per Wagen nach Emstedt unternommen. Als die Gesellschaft abends heimkehrte, schenkte eine Strolche vor dem Wagen übergang die Pferde. Mit rasender Schnelligkeit führten die Tiere dem Wagengeleise zu, gerade in dem Augenblicke, als der Danabücker Zug die Stelle passieren mußte. Der Kutscher, die Gefahr erkennend, sprang vom Bod, um die Tiere direkt aufzufassen, wurde aber leider zur Seite geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Eine der jungen Damen wurde ernstlich des herab-brausenden Zuges ohnmächtig und stürzte aus dem Wagen, wodurch dieselbe nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Die übrigen Insassen saßen hart vor Schrecken auf ihren Plätzen. Die Pferde durchbrahen die Barriere und kamen auf dem Geleise zu Fall; gewiß wäre das ganze Gefährt mit samt den Insassen dem Verderben geweiht gewesen, wenn solches nicht durch die heroische That des Reitwärters Gernes verhindert worden wäre. Derselbe hatte das Reitpferd mit der Laterne gegeben, führte abwärts noch vor der Maschine her, um die Pferde zurückzuführen. In diesem Augenblicke kam glücklicherweise der Zug zum Stehen. Die That des G. verdient gewiß die höchste Anerkennung. Die verunglückte junge Dame, welche in ein Krankenhaus getragen worden, mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verletzungen sind hoffentlich nicht lebensgefährlich. („Cl. Wochenbl.“)

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelms-Haven, 15. Mai. Dieser Tage fand seitens der Kaiserl. Werft der interessante Versuch der Dzung eines Panzer-schiffes in der Schleusenammer der neuen Hafeneinfahrt statt. Dasselbe ist von vornherein als Notbod konstruiert worden, um schwer havarierten Schiffen, welche die Trockenböden der Werft nicht mehr erreichen oder den Hafen ihres durch Bedage erfolgten größeren Tiefganges wegen nicht mehr passieren können, als vorläufige Unterstütt zu dienen und sie provisorisch auszuheilen. Die Sohle der Schleusenammer ist daher flach fundiert und verbleibt geböht. Schon im vorigen Herbst wurde das Panzer-schiff „Kronprinz“ verjüngt-weise in der Schleuse trocken gelegt und man konnte mit dem Resultate burgaus zufrieden sein, da die Einrichtungen gut funktionierten. Zu dem jetzigen Versuch wurde das 6700 Tonnen große Panzer-schiff „Preußen“ verwendet, welches am Freitag Nachmittag in die Schleusenammer gelegt und am Sonnabend Morgen in wenigen Stunden vollkommen im Trockenbod trocken lag, so daß etwa vor-gewundene Reparaturen ohne weiteres hätten erfolgen

können. Der Wasserabfluß nach der See Seite wird durch das Fluthor der Schleuse selbst, nach der Hafen Seite durch ein vorgelegtes Ponton gebildet. Die Vorräte dieser Einrichtung liegen auf der Sand und man wird im Mobilmachungsfall jedenfalls auf dieses Ponton rechnen. Es gilt jetzt als sicher, daß die beiden Geschwader, welche jetzt in der Hülse Einziehungen abgeben, von Anfang Juni bis Anfang August in der Nordsee manövrieren werden. Nachdem die Befehlshaberanlagen des Heeres fertig gestellt sind, wird die Insel nunmehr bei den künftigen Manövern auch eine Rolle spielen und ihr Wert als Vorrat für die Befestigungen der Jade, Weser und Elbe erprobt werden.

(9) — 16. Mai. S. M. Kreuzergatte „Leipzig“, bisher Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, wird am Donnerstag oder Freitag hier erwartet. Die „Leipzig“ verließ 1888 Wilhelmshaven und ist in den 5 Jahren stets in tropischen Gewässern stationiert gewesen. Der Empfang der „Leipzig“ dürfte sich zu einem besonders feierlichen gestalten.

Bremen, 16. Mai. Gestern Abend fand im Gewerbehaus die erste Versammlung des aus der Vereinigung der beiden Vorstände des Reichvereins und des Bremer Vereins der Deutschfreiwirtschaftlichen Partei gebildeten Komitees für die Wahl Hermann Frese's statt. Vertreter Bremerhavens und Begegnung waren zugegen und erklärten sich für beauftragt, der Kandidatur zuzustimmen. Es wurden sodann Organisationsfragen erörtert und endlich beschloß das Komitee, am Donnerstag, 25. Mai, eine öffentliche Versammlung abzuhalten, in der Herr Frese sich den hiesigen Wählern vorstellen wird. Wahlreden in Bremerhaven und Begegnung werden folgen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingefandt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ovelgönne und die projektierte Bahn Brake-Odenburg.

In der Sonntagsnummer der „Bremer Nachr.“ beklagt sich jemand aus Brake über die vereinbarte Richtung der projektierten Bahn Brake-Odenburg, namentlich darüber, daß die Bahn in einem großen Bogen an Ovelgönne vorüber durch Ströden geführt werden soll. Der betreffende Artikelsschreiber scheint den Glauben zu haben, die Bahn werde hauptsächlich im Interesse der Stadt Brake gebaut, und nicht zu wissen, daß es sich hier um eine Bahn untergeordneter Bedeutung handelt, welche die zwischen Odenburg und Brake liegenden Gemeinden und Interessentenkreise nach Maßgabe ihrer freiwilligen Beiträge (unvollständig) berücksichtigen soll. Ein „erheblicher Zuschuß“ der Stadt Brake würde unseres Wissens auch für eine „direkte“ Bahnverbindung nicht geleistet werden, im Gegenteil hätten wir den dafür in Aussicht genommenen Zuschuß für so auffallend mäßig, daß wir es für angemessen erklären müßten, wenn Brake mit Beziehung darauf eine für sich günstiger Richtung präferieren wollte, umso mehr, da Brake seine Existenz hauptsächlich den Raatlischen Zuschüssen verdankt, während Ovelgönne und Umgegend bislang vom Staate weniger fürsorglich behandelt worden sind.

Hat Brake kein genügendes Interesse an der Bahn, so ließe sich der „große Bogen“ leicht vermeiden, wenn die Bahn bei Ovelgönne oder Ströden ansetzte, — das eigentliche Ziel ist doch wohl Nordenham. Uebrigens vermessen wir den Nachweis für die Möglichkeit der Durchführung einer „direkten“ Verbindung und namentlich dafür, wie in diesem Falle die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwunden und die gefestigte Bevölkerung ermöglicht werden sollte.

Uns verbietet die Vernunft, daß Brake nicht die Entscheidung hat und daß es auch in Brake noch Männer giebt, welche dem Grundsatze huldigen: „Leben und leben lassen.“ Klüger wäre es gewesen, den alten Streit zwischen Brake und Umgegend nicht wieder anzufachen.

Aus aller Welt.

Hamburg, 15. Mai. Die vier verhafteten Viehhändler heißen Lucas, Rosenfeld jun., Schönbach, Marg, von Osen und Wulff. In derselben Angelegenheit fanden in Berlin 16 Verhaftungen statt, mehrere in Köln. In dem Wilhelmschinkel steht ein Wohnprojekt bevor.

— Zur Affäre der verhafteten Eisenbahnschaffner und Viehhändler erzählt der „Hbz. Corr.“ noch, daß es sich bereits um 38 verhaftete rheinländische Viehhändler und 13 Eisenbahnschaffner handelt, die in diese unangenehme Affäre verwickelt sind. Die Verhaftung der Viehhändler, denen vorgeworfen wird, daß sie auf Rundreisebilletts gefahren sind, die von den Schaffnern niemals coupirt wurden, erfolgte in aller Stille, so daß kaum jemand etwas davon bemerkte, bis die Viehhändlerkommissionäre das Fehlen der vielen Viehhändler gewahr wurden. Dann stellte sich bald die Ursache des Verschwindens der Rheinländer heraus. Auch wurden größere Summen, die im Besitz der Viehhändler gefunden wurden, von der Behörde beschlagnahmt. Eine in einem Fall angebotene Kaution in Höhe von 100 000 Mark ist von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden. Diese das Tagesgespräch in den beteiligten Kreisen bildende Affäre hatte zeitweilig eine Stockung des Viehhandels zur Folge.

— Die Kriminalpolizei verhaftete am Hafen drei trotz des norwegischen Dampfers „Lura“ unter der Fahnenführung, den Steuermann Ohlsen über Bord geworfen zu haben.

Karlsbad, 16. Mai. Auf einer Spazierfahrt verunglückte kürzlich die Gattin des Eisenbahnbediensteten Herrn Anton Pupp, des ältesten der drei Brüder Pupp, Frau Marie Pupp und deren 17-jährige Tochter Amalie. Die Pferde gingen durch und die Damen versuchten sich durch Heranzüßungen aus dem Wagen zu retten. Die Tochter blieb jedoch mit dem Kleide am Wagen hängen und wurde eine Strecke weit fortgeschleift. Sie erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopf, während Frau Pupp beim Sprunge aus dem Wagen beide Unterarmen brach. Der Kutscher wurde abgeworfen und brach den Oberarm.

Seobisch, 14. Mai. Auf dem hiesigen Militärjagdhause ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Die Unteroffiziere der in unserer Stadt garnisonierenden Jägertruppe hielten ein Übungsgefecht mit Revolvern ab. Obgleich der das Schießen beaufsichtigende Rittmeister vor Beginn der Übung ausdrücklich zur vorläufigen Handhabung der Waffen ermahnt hatte, ließ es ein Unteroffizier dennoch an der nötigen Vorsicht fehlen. Sein Revolver entlief sich plötzlich und traf den Wachmeister Mier von der vierten Eskadron so unglücklich, daß derselbe in wenigen Minuten eine Leiche war.

New-Castle, 15. Mai. Der „Dampfer Londoner“ von London nach New-Castle unterwegs, ist gestern Vormittag nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Spekfeld“ bei Helling untergegangen. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet, zwei Passagiere erster Klasse, darunter ein Ausländer, sind schwer verletzt. Die 16-Mann Besatzung und die Mannschaft des „Londoner“ haben ihre sämtlichen Effekten verloren.

— Die Wahrheit über die Seeflange. Die Seefahrer, die fern vom fassenden Gestade der Seeflange begegnen, wie sie den gewaltigen Hals emporsteckt und Schiff samt Besatzung zu versenken droht, haben vor dem fassenden Tiere kaum so viel Angst wie die auf sicherem Lande erscheinenden Reiten bis auf den heutigen Tag. Aber es ändern sich die Zeiten und die Meinungen mit ihnen. Dieser Tage hat, wie das „Freundsch.“ mitteilt, ein ausgezeichneter Kenner der Seeflange, Ritus Dr. v. Wenzel, aus dem Wiener Hofmuseum, die große Seeflange allen Erstbesuchern gegenstands eines Vortrages gemacht. Und das Ergebnis der Ausführungen war dies: die Naturwissenschaft hat keinen Grund, das Vorkommen eines gewaltigen Seeelefanten zu bestritten, das in den wärmeren Meeren, aber auch an der nordwestlichen Küste vorkommt. Der gelehrte Dubemann im Haag hat sich die Mühe genommen, die Summe von verlässlichen Mitteilungen über die Seeflange in letzter Zeit zu sammeln und zu sichten, die Spuren vom Weigen zu fassen, die Wahrheit von der Fabel und Uebertreibung. Das Dr. v. Wenzel erzählt, war wesentlich eine Wiederholung der Ergebnisse, zu denen Dubemann zu gelangen gekommen ist. Danach kann mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit ausgesprochen werden: „Die große Seeflange existiert!“ Nach übereinstimmenden Meldungen hat man das Tier auf mehr als 80 Meter Länge und 7 Meter Breite zu veranschlagen. Der Kopf des Tieres allein ist 3 Meter lang, 2 Meter breit, auf den Schwanz kommen 40 Meter. In entsprechenden Massen bewegen sich die Flossenpaare; eine der vorderen Flossen ist 2 Meter lang. Während man sich die Seeflange bisher als fassendes oder Schlangentier vorstellte, kommt Dubemann zu der Ansicht, daß es eine Robbe von riesenartiger Umfang ist. Letztere Seefahrer wissen davon zu erzählen, daß die Schnauze des Ungetüms mit einem martialischen Schnurband gefestigt ist, daß es eine Wähne trägt ganz wie die Wähne der Robbe. Die Fänge des Tieres ist hantelstark. Der Bauch ist etwas heller. Man hat die Seeflange am häufigsten im Atlantischen Ozean gesehen. Im antarktischen Meere sieht sie. Dagegen folgt sie dem warmen Golfstrom nach Norwegen. Um zu atmen, streckt das Tier seinen Kopf auf langem Hals aus dem Wasser empor. So ist es zu erklären, daß dieser bald als Schlangentopf, bald als Kalfopf, aber als geulischer Robbenkopf beschriebene Tier am häufigsten gesehen wurde. Und das Tier, das von abenteuerlichen Matrosen, nein, von intelligenten Offizieren und seefahrenden Kapitänen, wie der Aufregung, welche das Wissen des Ungetüms hervorrief, sich die Mühe abgavannen, eine Zeichnung des Kopfes zu entwerfen. Sollten alle diese Leute verblödet gewesen sein und muß es nicht zum Denken anregen, daß diese Bilder im wesentlichen übereinstimmen? Sonst dem übrigen Tiere, das ja Kumpf, Schwanz und Flossen im Wasser trägt, hat man nur hier und da ein Bild gesehen. Der langgestreckte Hinterkörper muß sich naturgemäß durch das Wasser schlängeln und dieser Umstand hat zu der Vorstellung einer wirtlichen Seeflange geführt. Dr. v. Wenzel macht einen Vorschlag, der Beachtung verdient. Es giebt reiche Jagdgebiete, welche auf eigenen Fahrzeugen leicht fürchten unternehmen. Wie wäre es, wenn ein solcher sich entschlösse würde, einen Sommer hindurch am nordwestlichen Gestade nach der Seeflange zu jagen? Gute Freunde werden dem Vorschlagern raten, auch einen guten photographischen Apparat mitzunehmen. Die Seeflangejagd — mißt freilich besonders angelegt werden. Walflische versinken, wenn sie durch eine Kanonenkugel getötet sind. Man hat das gleiche bei der ersten „ins Watt“ getrossenen Seeflange zu bekräftigen. Nun bringt man an den Sprenggeschossen, welche gegen Wale abgefeuert werden, Drahtseile an, welche die tote Wale auf der Oberfläche des Meeres erhalten. Ähnlich mögen sich die Seeflangejäger ausrichten.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

In der Berliner Börse ist am Dienstag zu gleicher Zeit ein erhebliches Empfinden der Getreidepreise und ein nicht unbedeutendes Sinken der Kurse der Wertpapiere zu bemerken. Ein Teil der Beunruhigung braucht letzteres keinen Anstoß zu geben, wenn sich wiederum zeigt, wie leicht es ist, Geld in fremden zweifelhaften Werten anzulegen, die alle Augenblicke von einer erheblichen Kurschwankung betroffen werden können.

Odenburg, 17. Mai		Kursnotiz der Odenburger	
Spar- und Leihbank.		gekauft verkauft	
		pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsbank		106,90	107,45
5 pSt. do. do.		100,80	100,85
5 pSt. do. do.		86,30	86,85
5 pSt. do. do.		97,50	100,80
5 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	(Stück 100 Mk. im Bertauf 1/2 pSt. 55gr.)	127,20	128
4 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe		106,70	107,25
5 pSt. do. do.		100,50	101,05
5 pSt. do. do.		86,30	86,85
5 pSt. Bremer Staats-Anleihe		97,20	—
5 pSt. Hamburger Rente		97,60	—
4 pSt. Odenburg. Kommunal-Anleihe		101	—
5 pSt. do. do.	(Stück 100 Mk.)	101,50	99
5 pSt. Odenb. Bodenwerth-Pfandbriefe (Kündbar)		100,50	101,50
5 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stück 5000 Mk.)		96,80	97,35
4 pSt. Darmstädter do.		—	—
4 pSt. Gutin-Bücker Prior.-Obligationen		101	—
5 pSt. Meimariße Stadt-Anleihe		—	—
5 pSt. Italienische Rente	(Stück von 20 000 fr. nach darüber.)	90,60	91,15
5 pSt. Italienische Rente	(Stück von 4000, 1800 und 500 fr.)	90,70	91,40
5 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	(Stück von 500 Rtlr im Bertauf 1/2 pSt. 55gr.)	66,95	—
4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)		94,70	95,25
4 pSt. do. do.	(Stück von 500 fl.)	94,80	95,50
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschw.-Hannov. Hypothekend.		101,50	102,06
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Bank		100,70	—
5 pSt. Pfandbr. d. Rhein. Hypothekend.		100	97
5 pSt. Pfandbr. d. Westfäl. Hypothekend.		100	—
5 pSt. Russische Prioritäten		—	—
4 1/2 pSt. Warsch. Eisenbahn-Prioritäten, Kupon 100		—	—

Odenburgische Landesbank-Kont.	40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom	144,50	—
31. Dezember 1893.			
Odenburger Eisenbahn-Kont.	4 pSt. Zins vom 1. Januar.	—	—
Odenb.-Berl. Dampfsch.-Aktien	(4 pSt. Zins v. 1. Januar)	185	—
Wappspinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission		—	—
Wesfel auf Amsterdam kurz für 100 in		168,45	169,25
„ „ London „ für 100 „		10,485	10,595
„ „ New-York „ für 100 „		4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden		16,80	—
in der Berliner Börse notierte			
Odenburgische Spar- u. Leihbank-Aktien		150	9.
Odenburg. Eisenbahn-Aktien (Kupon 100)		62 1/2	8.
Odenb. Berl.-Hann.-Holl.-Aktien per Stück		1510	16.
Discont der Deutschen Reichsbank	4 pSt.		
Londonbörse	do.	5 pSt.	
Darlehenszins unserer Bank	4 1/2 pSt.		

Märkte.

Odenburger Marktpreise.

vom 17. Mai 1893.		1/2 kg	1 kg
Butter, Waage		1	05
Butter, Marktfahrer		1	15
Rindfleisch		—	60
Schweinefleisch		—	60
Lammfleisch		—	50
Kalbfleisch		—	30
Fleisch		—	60
Schinken, geräuchert		—	30
Schinken, frisch		—	60
Mettwurst, geräuchert		—	50
Mettwurst, frisch		—	50
Speck, geräuchert		—	75
Speck, frisch		—	60
Eier, das Duzend		—	55
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	20
Kartoffeln, 25 Riter		—	60
Sträuben, St.		—	10
Wurzeln, Bund		—	10
Knoblauch, St.		—	10
Schwarzwur, Riter		—	28
Kohl, weißer, Kopf		—	50
Kohl, roter, Kopf		—	—
Blumenkohl, Kopf		—	60
Salat, 3 Köpfe		—	10
Spargel		1/2 kg	60
Grün, 20 St.		—	80
Grün, 20 St.		—	80
Ferkel, 6 Wochen alt		—	80

++ Odenburger Wochenmarkt. Der Berke war heute sehr bedeutend, die Anzahl von Schweinen ziemlich gut, die Preise hielten sich auf bisheriger Höhe. Sechswöchensferkel kosteten durchschnittlich 18—19 Mk., ältere Schweine wurden bis zu 100 Mk. verkauft. Der Markt war um 11 Uhr ziemlich geräumt. Kartoffeln waren viel angefahren und kosteten nun 50—55 pSt. pro Scheffel. Der Buttermarkt war sehr reich bedient, die Butter fiel daher im Preise und kostete pro Pfund 40—45 pSt., einseitig 1 Mk. Eier waren ebenfalls sehr viel am Markt und wurden mit 55 pSt. pro Duzend verkauft. Der Fleischmarkt war ebenfalls sehr stark bedient, namentlich mit Schweinefleisch, der Umsatz bedeutend, ebenso in Gemüse. Junge Stadelbocken kosteten 25 pSt. pro Riter, Kopsalat pro Kopf 10 pSt. Der Kornmarkt war wieder gut bedient.

Gumby, 14/15. Mai. (Eisenbahn-Verkehr.) Der Schweinehandel verlief sehr gut. Angefahren wurden 610 Stück. Preise: Verbandschweine: schwere 52—53 Mk., leichte 54—56 Mk., Sauen 40—46 Mk. und Ferkel 53—55 Mk. per 100 Pfund.

Gumby, 15. Mai. (Viehmarkt.) Heute waren angetrieben 2655 St. Rinder und 3344 Schafe. Unter den ersten befanden sich 1785 Rinder aus Dänemark und 12 aus Schweden. Es wurden bezahlt für 60 kg Schlachtkörper: 1. Sorte Ochsen und Kühen 57 Mk., 2. do. do. 55—57 Mk., junge Ferkel 48—52 Mk., ältere 42—46 Mk., geringere 38—39 Mk., Bullen nach Qualität 37—51 Mk. für dänische Rinder wurden niedrigere Preise bezahlt. Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande. Gezoht wurde für 1. Sorte 50—55 Mk., 2. 43—47 Mk., 3. 36—41 Mk. Verladen wurden ca. 800 Rinder deutschen Ursprungs. Unterverkauft blieben 778 Rinder um 839 Schafe. Der Handel in Rindern und Schafen war überaus träge.

Anzeigen.

Kündigung

der 4% Anleihe der Stadt Odenburg vom Jahre 1881.

Zum Zweck der Herabsetzung des Zinsfußes der 4% Anleihe der Stadt Odenburg aus dem Jahre 1881 von 4% auf 3 1/2% werden hierdurch sämtliche noch nicht ausgeloste Schuldverschreibungen dieser Anleihe auf den 1. Dezember d. J. gekündigt. Von diesem Tage an wird der Nennwert der Schuldverschreibungen nebst den laufenden Zinsen bei der Odenburgischen Spar- und Leihbank in Odenburg gegen Rücklieferung der Schuldverschreibungen nebst Talons und den nach dem 1. Oktober 1893 verfallenden Coupons abbezahlt werden. Für etwa feststehende Coupons wird der Betrag abgezogen werden. Die Verpflichtung zur Verzinsung erlischt mit dem 1. Dezember 1893. Dabei stellt der Stadtmagistrat allen denjenigen Besitzern der vorstehend bezeichneten Schuldverschreibungen, welche mit der obigen Herabsetzung des Zinsfußes vom 1. Dezember 1893 ab einverstanden sind und ihre Schuldverschreibungen zu behalten wünschen, dies unter folgenden Bedingungen frei:

1. Die Schuldverschreibungen sind in der Zeit vom 19. Mai bis 3. Juni 1893 einschließlich unter Anschluß sämtlicher nach dem 1. Oktober 1893 fällig werdender Coupons und Talons behufs Abkempfung mit einem die Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2% ausdrückenden Stempel bei der Odenburgischen Spar- und Leihbank vorzulegen.

2. Die Einreichenden erhalten die Schuldverschreibungen und die dazu gebührenden Talons nach erfolgter Abkempfung beider Stücke thunlichst sofort zurück. Ferner werden eine Konvertierungsprämie von 1% und die Zinsdifferenz zwischen 4 und 3 1/2% für die Zeit vom 1. Oktober bis 1. Dezember 1893 mit 1/2% zusammen also 1 1/2% in bar vergütet.

3. Gegen Wiedereinlieferung der abgekempften Talons wird demnach nach Bekanntmachung der Odenburgischen Spar- und Leihbank eine neue Kuponreihe veranlaßt.

Odenburg, den 15. Mai 1893.

Der Stadtmagistrat.

Roggemann.

Der Ausverkauf
von Topfblumen, Blattpflanzen etc. und Freilandpflanzen
 aus der Gärtnerei des Gärtners **Aug. Mönnich** hieselbst
 findet für Rechnung der Concursmasse täglich in den Gewächshäusern bezw. Gartenanlagen an der Wichelstraße zu außer-
 ordentlich billigen Preisen statt.
 Kränze und Bouquets werden daselbst auf Bestellung prompt und billigt angefertigt.
 Pflanzen für Beete und Balkons sind in großer Auswahl vorrätig.

Der Concursverwalter:
J. A. Calberla.

Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstage des Deutschen Reichs für die nächste Zeit in Aussicht genommen und die Listen der Wähler für die Wahlbezirke 1, 2 und 3 der Gemeinde Osterburg aufgestellt sind, werden diese Listen vom 17. bis 24. Mai d. J., beide Tage einschließlich, im Hause des Gemeindevorstandes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 25. Mai d. J. bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstande vorgesetzte Behörde bezw. den denselben vorgeordneten Beamten und wird durch Vermittelung des Gemeindevorstandes den Beteiligten bekannt gemacht.

Osterburg, den 16. Mai 1893.
 Vorstand der Gemeinde Osterburg.
 Dahlmann.

Chausseebau
 in der Gemeinde Holle.
 Lieferung von Eichenholz.

Zu Brückenbauten ist erforderlich:
 Lieferung zum 10. Juni d. J.:
 Bohlen 3,90 X 6,50 X 0,06,
 2 Saumschweller 3,90 X 0,10 X 0,15.
 Lieferung zum 1. August d. J.:
 Dasselbe Quantum.

Offerten werden bis zum 25. d. M. erbeten.
 Holle, 16. Mai 1893.
 Der Gemeindevorsteher.
 Sange.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, werde ich im Auktionslokale an der Ritterstraße hier:

1 Sofa, 1 Sophaflügel, 1 Kommode, 1 Büffetschrank, 1 Wäschschrank, 1 Gobelbank nebst zugehörigem Handwerksgerät, sowie ferner 1 Handwagen
 versteigern.
 Dieking,
 Gerichtsvollzieher.

Rastede. Der Landmann Johann Albers zu Sahn läßt am Freitag, den 26. Mai cr., nachm. 4 Uhr,

im Sahnner Krüge seine zu Sahn, unmittelbar an der Barleer Chaussee belegene Landstelle, groß 8,7783 ha, mit einem guten Wohnhause, Scheune, Wagenschleß, gem. Kartoffelfeldern, Badofen und Brunnen, Garten mit 40 Obstbäumen, zum Verkauf aussetzen und wird in diesem Termine bei annehmbarer Gebote der Zuschlag erteilt werden; auch kann auf Wunsch der Kaufschilling zur Hälfte Rehen bleiben.

Sämtliche Ränderen, größtenteils beim Hause belegen, befinden sich in guter Kultur und können 2 Milchkühe, 3 Stück Jungvieh, wofür genügend Futter geerntet wird, gehalten werden.

Für einen Proprietär, der etwas Landwirtschaft betreiben will, auch für einen Hauswirts und sonstigen Geschäftsmann eignet sich diese Stelle. Antritt nach Belieben. Auskunft wird gern erteilt.

Kaufschillinge laßt ein
C. Hagendorf, Auktionator.
 Viele Mädchen auf sofort und später sucht
 Ww. Nachtweg.

1 Pr. Cornwall-Kessel,
 seit 1884 in Betrieb, mit seitlichem Flammrohr und 4 Gallonabzügen und eine 12-pferdige Dampfmaschine mit Bormärmer, ebenfalls in sehr gutem Zustande, sollen wegen Umänderung des Betriebes verkauft werden.
 Näheres bei **G. Goss, Lindenallee.**

Allgemeine öffentliche Wählerversammlung

am Sonnabend, den 20. Mai, abends 8 Uhr,
 im Saale des Herrn **A. Doodt.**
 Berichterstattung des bisherigen Reichstags-
 abgeordneten Herrn **Hugo Hinze** aus Berlin.
 Oldenburg, den 16. Mai 1893.

Der Vorstand
 des deutsch-freisinnigen Wahlvereins.

Freitag, den 19. Mai cr., abends 8 Uhr,
 im großen Kasino-Saale:
2. Vortrag nebst Experimenten

im Gebiet des
Hypnotismus
 von Professor **Carl Hansen** aus Copenhagen.

Nummerierte Billets à 2 M., unnummerierte à 1 M., Galleriebilletts à 50 S. in
 Ferd. Schmidt's Buchhandlung (Segelfen). Kassapreise: Nummeriert 2,50 M.,
 unnummeriert 1,50 M., Gallerie 75 S.

Deffentlicher Verkauf von Immobilien.

Oldenburg. Die Erben des weiland Maurermeisters und Landmanns **Martin Detten** hieselbst, als:

1. die Witwe Detten, Anna geb. Meyer hieselbst,
2. der Maurermeister Joh. Detten hieselbst,
3. der abwesende Friedrich Detten, vertreten durch seinen Vermögenskurator, Landmann Friedrich zum Büttel hieselbst,
4. die Frau Johanne Helene Adels, geb. Detten hieselbst,
5. die Kinder des Gärtners Carl Burgmann hieselbst, namens:
 - a. Johannes Georg Martin,
 - b. Adolph Johann Friedrich,
 - c. Helene Anna,
 vertreten durch ihren Vermögenskurator Landmann Friedrich zum Büttel hierf.,

beabsichtigen die von ihrem weil. Erblasser nachgelassenen Immobilien am

Dienstag, den 13. Juni d. J.,
 mittags 12 Uhr,
 im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abteilung I hieselbst, zum zweiten Male zum Verkauf auszubieten.

Die Grundstücke kommen wie folgt zum Verkauf:

1. das Wohnhaus mit Stall und Garten hinter der Lehmkuhle, Artikel Nr. 759 der Stadt Oldenburg, belegen in Flur 3, Parzelle 130/45 und 131/45, groß 30 ar 50 qm;
2. das Wohnhaus nebst Garten an der Lindenstraße hieselbst, Artikel 759 der Stadtgemeinde Oldenburg, Parzelle 531/289 und 562/289, groß 21 ar 8 qm;
3. das Ackerland im Beverbäckerfeld, Art. 256, Flur 22, Parzelle 307/192, 476/190, 479/193, groß 2 ha 25 ar 57 qm;
4. das Ackerland im Beverbäckerfeld, Artikel Nr. 266, Flur 22, Parzelle 505/117, groß 87 ar 71 qm;
5. die Radorfter Zuschläge, Weide, Artikel Nr. 775, Flur 20, Parzelle 225, groß 1 ha 9 ar 17 qm;
6. die Wiese, Artikel 585, Flur 24, Parzelle 58, groß 2 ha 59 ar 96 qm;
7. die Wiese, Artikel 893, Flur 24, Parzelle 96, groß 79 ar 6 qm;
8. die Wiese (Teich, Teichstreich),

Artikel Nr. 944, Flur 24, Parzelle 176, 177, 317, groß 32 ha 35 ar 80 qm.
 Die unter sub 6 benannte Wiese ist zur Hälfte Eigentum des Ditmann Sade in Etern und die sub 8 benannte Wiese ist zur zweiten Hälfte Eigentum des Martin Dieder. Rosenbohm zu Ohmke-Hochheide.
 Die unter Ziffer 5 namhaft gemachten Radorfter Zuschläge sollen als Bauplätze verkauft werden.
 Im letzten Termine sind 38,400 Mark geboten.

Nähere Auskunft erteilt
 Rechnungsführer **Claussen.**

Köterei zu verkaufen.
 Großenmeer. Die Erben des weil.

Kötters Gerd Eilert Winter gehörige zur Zeit von Gerd Gebken hienrich benutzte Köterei zu Moorsee, nebst dem Moore in Sauthausermoor, zusammen 12,7232 ha oder ca. 28 Fied n. M., mit guten kompletten Gebäuden, welche erbtungshalber öffentlich meistbietend zum Antritt auf Mai 1894 verkauft werden soll, gelangt zum 3. und letzten Ansat am

Sonnabend, den 3. Juni d. J.,
 nachmittags 5 Uhr,

in Scheel's Gasthause zu Großenmeer.
 Das zugehörige, vor Moorsee (an der Chaussee) belegene Feld, „große und kleine Wiese“, 1,1193 ha und 0,6381 ha, wird auch einzeln aufgesetzt. Ein weiterer Verkaufsaussatz findet nicht statt.
 Käufer laßt ein **C. Haake.**

Oldenburg. Die Eheleute **Wohmann** in Südmooslehn beabsichtigen wegen Auswanderung ihr daselbst belegenes Kolonat, Artikel Nr. 758, zur Größe von circa 4 ha, unter der Hand zu verkaufen.

Kaufschillinge werden geboten, sich am

Sonnabend, den 27. d. Mts.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in **Doß's Wirtschaft** in Südmooslehn einzufinden, um mit dem Verkäufer zu unterhandeln.

Geboten sind bis jetzt 1000 M.
 Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Joh. Clausen, Kalk.

Rastede.
 „Zum Grafen Anton Günther.“
 Am 22. Mai d. J.:

Grosser Ball,
 wozu freundlichst einladet **H. Neumann.**

Wesloly. Gesucht auf sofort ein noch schulpflichtiges Mädchen zur Wartung der Kinder.

Gastwirt **Rohr.**

Kreisturnfest
 zu Osterburg.

Am 1., 2. und 3. Juli d. J. findet in Osterburg das

Kreisturnfest

statt. Es liegt dem unterzeichneten Ausschusse des Fest-Komitees die Pflicht ob, dazu etwa 600 auswärtigen Turnern Freiquartiere zu beschaffen.

Im Vertrauen auf die oft bewährte Gastfreundschaft der Bürger Osterburgs richten wir an diese die ergebenste Bitte, uns baldmöglichst — spätestens aber bis zum 1. Juni d. J. — eine Mitteilung darüber zugehen zu lassen, wer geneigt ist, einem oder mehreren Turnern Freiquartier zu gewähren.

Die unterzeichneten Ausschussmitglieder nehmen eine dahin gehende Anmeldung gern entgegen, sind zu jeder weiteren Auskunft stets bereit und werden alle Wünsche in Bezug auf die Persönlichkeit der den Gastgebern zugewiesenden Gäste Berücksichtigung finden.
 Osterburg, den 16. Mai 1893.

Der Wohnungsausschuß des Turnfest-Komitees.

B. Bamberger, Neuemann, J. Goldewey, S. Goldewey, Dralle, Hummel, D. Kruse, Uhrmacher Meyer, S. Meyer, D. Meyer, Lehrer Mönnich, Pander, S. Rosenbohm, W. Schröder, A. Willems, S. Witte, Wittholt.

Kriegerverein
Ehorn - Wahnbeck.

Am zweiten Pfingsttage:
BALL

beim **Kam. Ahlers**, „Patenttrug“. Entree wie gewöhnlich. Abholung der Fahne um 7 1/2 Uhr, wozu ergebenst einladet
 Der Vorstand.

Wüsting.

Am Sonntag, den 4. Juni d. J.:

Scheibenschießen
 verbunden mit
Gartenkonzert und Ball.

Anfang 2 1/2 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuch laßt freundlichst ein
S. Clausen.

Zwischenahn.
Crenkenberg's Hotel.

Am ersten Pfingsttage:

Großes Konzert.
 Am zweiten Pfingsttage:
Konzert und Ball,

wozu freundlichst einladet
S. Crenkenberg.

An Bord des Dampfers „Weimar“ sagen wir allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Gedenken.
Johanne Carlage u. Marie Kayser.

Verlobungs-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Carla** mit Herrn **August Thomas** hieselbst beehren wir uns anzukündigen.
 Oldenburg, im Mai 1893.
 Eisenbahn-Kassier **Itaken** und Frau, geb. Uermöhlen.

Sie küßt.

Roman von E. Bely. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Male und Christoph haben die alte Wohnung wieder beziehen können; das frische, dunkle Gelack hat inzwischen leer gekaut und weil der Wirt gefürchtet, daß sich überhaupt nicht so bald Mieter dafür finden werden, hat er es den früheren angeboten, sogar mit einer kleinen Ermäßigung. Nebenbei wird er schon versuchen, die rückständige Miete zu erhalten.

Von dem Gelbe, welches das Mißleid ihr in die Hände gedrückt, hat Male das Nötigste zwischen die vier Wände gestellt — und als sie sich umgibt und die Plätze sieht, auf denen ihr Dörchen gespielt, sagt sie: „Keine andere Wohnung wäre mir recht — hier muß ich jede Minute an das denken, was geschehen ist.“

Christoph kann nie wieder arbeiten, aber er wird auch nicht mehr ins Wirtshaus gehen, er ist sonst und läßt fast immer gerührt wie ein Kind. Sie legt ihm die Hand auf die Schulter und spricht feierlich: „Gut sollst Du es haben, ich habe trotz allem zwei gesunde Arme behalten! Und es hat nichts gekostet, daß wir von den Menschen fort wollten — so muß ich denn auch wieder unter sie!“

„Der Herr Armenpfleger! Herr Widel, dies ist die Frau —“ Sie sucht empor, seine Rubin und ein fremder Mann stehen vor ihr, als sie mit dem Wasserträger vom Brunnen kommt.

„Sie also sind es!“ nimmt der gedrungene, schwarz-gelbeite Mann das Wort und zwei blaue Augen sehen sie durch Brillengläser an. „Nun, hoffen wir, daß der himmlische Richter dereinst auch barmherzig mit Ihnen ist. Sie sind die Gerechtigkeit?“

Male steigt das Blut in die Wangen, nicht einer der Richter hat in einem solchen Tone mit ihr gesprochen. „Unser gute Frau Rubin, eine der bestgeleiteten Frauen unseres Viertels, hat meine Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Wir sind nicht abgeneigt, etwas für Sie zu thun — falls Sie uns überzeugen können, daß Ihre Reue über die eintreffliche That eine aufrichtige und dauernde ist. Es ist wohl nicht ganz im Sinne einer strengen christlichen Anschauung, daß Sie ohne weitere Strafe ausgegangen sind. Indes können Sie süßen und büßen.“

„Ja!“ erwidert Male und blickt zu Boden. „Durch einen Lebenswandel, in welchem Sie den anderen ein Vorbild geben, nachsichtlos streng gegen sich, bußfertig — die Kirche öffnet ihre Arme — bisher haben Sie sehr wenig Sinn für Kirchengehen und den Besuch frommer Versammlungen gezeigt.“

„Ich hatte keine Zeit!“

„Jetzt muß das anders werden. Wir haben keine Armenüberfluthung mehr, wie früher in den Kirchen — Sie müssen sich aber im Geiste darauf niederlassen.“

Die Frau giebt keine Antwort. Seine Rubin legt ihr die fleischige Hand auf die Schulter.

„Und damit Sie in Zukunft die Zeit dafür finden, will der Herr Armenpfleger sorgen, daß Ihnen Ihr Mann abgenommen wird.“

„Mein Mann?“ fragt sie erschaut.

„Wir werden ihn ins Armenhaus nehmen oder in ein Spital für Arbeitsunfähige — die Mißthätigkeit in unserer Stadt —“ aber Male läßt ihn nicht antworten, sie ruft erregt:

„Meinen Mann wollen Sie mir nehmen? Ich selber soll ihn nicht hegen und pflegen dürfen, da ich's doch bin, die ihn in diesen unglücklichen Zustand gebracht hat? O nein, nein, das kann Ihr Ernst nicht sein!“

Herr Widel sieht sie an und schüttelt den Kopf.

„Gute Frau, Sie scheinen nicht recht zu verstehen —“

„Doch, doch,“ erwidert sie. „Nun soll ich, die Hände öffentlich in der Kirche zusammen schlagen, damit ich den Leuten ein erbauendes Schauspiel gebe und sie mit den Fingern auf mich zeigen und sagen können: Seht da, die Sünderin!“

Betrachten Sie doch meine Hände, die sind kräftig und können arbeiten und sollen es. Und den armen Mann behalte ich —“

Seine Rubin verstört den Mund, sie ist wortlos, der Armenpfleger aber hebt die Blicke empor zu dem stichigen Himmel, das über dem Hofraum sichtbar ist.

„Sie sind ja eine völlig verdohte Seele! Und das jüngste Gericht wird anders mit Ihnen verfahren, als die verblödeten irdischen Richter.“

„Ja,“ sagt Male und ihre Brust hebt sich, „ich werde ja auch eines Tages vor unserem Herrgott stehen und Rechenschaft geben müssen!“

„Frau Steinede,“ fällt die Witwe ein, „daß es nun gesagt ist, Ihre Schwelle betrete ich nicht wieder —“ und sie dreht dabei den Rücken nach der Wäscherin und begleitet den eintreffenden Armenpfleger nach dem Ausgang und jene blickt wie eine Siegerin hinter den Gefangenen her.

Am Abend des folgenden Tages nach ihrer Freilassung, als Male auf den Knien liegt, um die Steinhufen der Treppe zu waschen, kommt ein Mann, der im Hofe nach ihr fragt, und als sie sich erheben, um ihm selber Auskunft zu geben, erkennt sie den Einäugigen vom Bau.

Was will der von ihr? Die unmutige Empfindung, welche sie beschleicht, muß tapfer niederkämpft werden, sie darf vor keiner Erinnerung zurückweichen — das gehört ja zu dem Wort, welches sie vor ihren Richtern gesprochen hat: Ich will büßen!

Der graue Maurer kommt mit schweren Schritten die Treppe herab, und als er vor ihr steht, blickt er ihr forschend in's Gesicht und sagt dann gedehnt:

„Ach, Sie sind das!“

Sie macht die Thür auf und läßt ihn in das Zimmer treten, wo Christoph sitzt und die Daumen am einander dreht und dem Kommenden freundlich entgegen lächelt.

„Das habe ich nicht gewußt!“ wiederholt der Fremde noch einmal und spreizt die Hände aus, und dann setzt er hinzu: „Ich heiße Peter Wild — auf dem Bauplatz habe ich Sie gesehen.“

Sie nickt.

Der graue Kopf des Alten wiegt sich jetzt hin und her, und er kneift das eine Auge zu.

„Damals haben wir Witze gemacht — na, dazu sind sie in der Welt, daß sie gemacht werden, — heute liegt er heiß und kalt!“

Die Frau richtet sich gerade vor ihm auf.

„Wer?“ ruft sie schnell hervor.

„Wer sonst als der Weisfale. Ist gestern Abend vom Bau gefallen und war hin —“

Er will das darthagen, sie soll seine Bewegung nicht gewahren, aber sein Auge wird doch zum Verräther, eine Thräne fällt auf die gebräunte Wange.

Male wischt über ihre Stirn.

„Andres tot,“ spricht sie vor sich hin.

„Wer's einmal hinter sich hat,“ sagt Peter und macht eine Handbewegung, — „aber — da ist kein unglücklicher Junge!“

„Sagen Sie sich doch,“ ermahnt die Frau und sucht für sich auch einen Stuhl, die Fäße sind schwach, sie hat ein Bittern in den Gliedern.

Christoph lächelt und nickt dem Fremden zu. „Sie glauben nicht, was für ein treues Weib die Male ist!“

„Vorhin bin ich bei der Frau gewesen, die ihn in Pflege genommen hat,“ erzählt der Alte. „Andres ist ein Mensch gewesen, der nicht viel von den Leuten wissen wollte. Nur eine Bekanntschaft hat er hier gehabt, davon hat die Wirtin zu sagen gewußt — das fand Sie — und darum bin ich da. Sie sind aus seiner Heimat. Die Frau kann den Jungen nicht behalten, aber Sie wissen vielleicht wen, der ihn nimmt.“

Die blasse Frau braucht gar kein langes Bedenken zu dem, was sie darauf zu sagen hat: „Ja, ich weiß wen!“

„Na, dann ist es aber gut, daß ich hergekommen bin,“ entgegnet der Mann. „Viel Ersparnisse hinterläßt Andres nicht — hat nur etwas für die Not im Buche stehen. Den Jungen wollte er nie von sich lassen, und wenn der's wo gut kriegt, ist's besser als in einer Anstalt.“

„Er soll es gut haben,“ versichert die Wäscherin.

„Morgen, nach der Feterabendzeit,“ sagt Peter Wild, „begraben wir ihn. Vielleicht gehen Sie mit, Frau Steinede?“

„Auf den Kirchhof, nein,“ antwortet Male, „aber jetzt!“

„Als sie nach ihrem Tode fast, fragt der Maurer erstaunt: „Jetzt? wohin denn?“

„Andres' Fris holen — ich nehme ihn!“

„Sie?“ ganz erhaunt weicht er zurück.

„Warum wundern Sie sich?“ fragt Male und senkt tief. „Vertrauen Sie ihm mit nicht an, weil — weil ich die Schuld bin, daß mein Dörchen in den Himmel gekommen ist.“

„O, Frau Steinede —“

Sie faßt mit alttrocknen Händen die Rechte des Mannes.

„Geben Sie mir das Kind — ich will es auf den Händen tragen, um meines Dörchens willen, ich schwöre Ihnen, keine Mutter soll es besser pflegen können.“

Schauernd hält sie eine Sekunde inne und setzt dann hinzu: „Schlagen Sie es mir nicht ab, Herr Wild. — Geben Sie, daß Sie haben hierher kommen müssen, gerade hierher, ich das nicht wie ein Fingerzeig.“

„Frau,“ sagt der Mann, wieder demüthigt, gegen die Rührung, welche ihn bei diesen stehenden Tönen überkommt, anzukämpfen, beim Andres, der nicht mehr ist, Sie thun mir Unrecht! Ich habe kein Mißtrauen — arme und unglückliche Leute brauchen das nicht gegen einander zu haben. Ich stehe allein in der Welt und habe die Not gekannt — wenn's einen da überwältigt. — Na, gut! Ich meine, nur nichts für ungut, über werden Sie nichts haben — und der Junge hat seinen gesunden Körper, wenn auch kein Verstand nicht richtig ist, und die paar Pfennig vom Andres reichen nicht weit. Ich habe gedacht, Sie wüßten am Ende um wohlhabende Verdiente von ihm — es handelt sich darum, daß der Fris erhalten wird, das wollte ich Ihnen nicht zumuten.“

Das Leidensgesicht der Frau wird heller.

„Geben Sie ihn mir — ich kann arbeiten! Geben Sie ihn mir gerade darum!“

Peter Wild magt nichts mehr zu entgegnen, wenn sie es denn durchaus will, mag sie's probieren.

Male schlägt das Tuch um und tritt zu ihrem Manne.

„Sieh brav Will, Christoph, ich hole Dir wen, mit dem kannst Du spielen und schwachen, wenn ich in Arbeit bin.“

Und zu dem einäugigen Maurer gewandt, setzt sie hinzu: „Der Junge wird ein wahrer Segen für Christoph werden — ich geh fortan im Tagelohn waschen, dann ist er nicht so allein.“

Und an der Seite des einzigen Freundes des toten Andres schreitet sie bald darauf die gleichen Wege, welche sie einmal in so ganz anderer Stimmung mit jenem gegangen, um sein verlassenes Kind zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

O. Lauffs,

Weingutbesitzer,
Unkel a. Rhein,

empfehlen seine selbstgezeugenen Weiß- und Rotwein, die Feldmarischall Graf Molke, gut, preiswürdig u. empfehlenswert nannte. Faß- und Flaschenverwand. Preisliste zu Diensten.

Theer und Carbolinum bei Fässern und Kleinigkeiten empfiehlt billigst G. Dufan, Elan 10.

Zu verkaufen gute Speisefartoffeln. Seminar.

Nadorst. Zu verkaufen: drei Schaf-lämmer. Joh. Müller, Rüdigerstr.

Eine Hofstelle in Butjadingen,

groß ca. 22 1/2 Hekt., ist unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

C. Memmen, Bergstraße 5.

Zither-Unterricht erteilt

A. Brandhorst, Ritherlehrer, Reitenstraße 7a.

Feinster
Deutscher
Medicinal-Cognac,
garantiert
Destillat.
Aerzt. empfohlen.
Große Flasche nur 2.10.
Alleinzu haben bei G. Fischer, Oldenburg.

Sämtliche Neuheiten in
Fitz- u. Strohhitzen,
sowie
Mützen
für Herren und Knaben empfiehlt in
großer Auswahl und zu billigen Preisen
F. J. Brunotte,
Asterstr. 28.

Ein gut erhaltenes Hochrad für
40 Mk. sofort zu verkaufen.
Asterstr. 52.

Zimmer-Klosetts,
von 14 Mark an, in der Fabrik von
Kosch & Teichmann, Berlin S.,
Pringstr. 43. Preislisten kostenfrei.
Oldenburg. Zu verm. möbl. Stube
und Kammer. Sandstraße Nr. 49.

Meier f. blau oder schwarz
3 Cheviot
i. Anzuge i. 10 A. verl. geg. Nach-
nahme Alfons Küpper, Tuchfabrik.
Aachen. Anerkannt beste Bezugsquelle.

Zwischenahn.
Saat-Buchweizen empfiehlt in
schwerer Ware Justus Fischer.

Zwischenahn.
Fertige Anzüge
für Herren und Knaben.
Arbeiterhosen und Hemden
empfiehlt in großer Auswahl
Justus Fischer.

Russ. Dampf-Wäder
für Damen Montag und Mittwoch, nachm.
von 1—9 Uhr. Louise Hunger, Waffense,
Asterstr. Nr. 4, 1. Etage.

Russ. Dampf-Wäder für Herren
Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachm.
von 1—9 Uhr. Richard Hunger, Waffense,
Asterstr. Nr. 4, 1. Etage.

Ein junges Mädchen, welches das
Friseurieren erlernen will, gesucht.
Damen-Frisier-Salon,
Rastinoplatz.

Zwei niedl., schwarz und weiße
Spitzhunde, 6 Wochen alt, billig zu verk.
Georg Goens, Dampfmißle.

Bal-Rum beiseitigt sofort den lästigen
Schinn und befördert das Wachsen der Haare.
Trimolin-Zahnmundwasser ist das
Schnelle für die Zähne. — Allein zu haben:

Damen-Frisier-Salon
von Margarethe Schröder Ww.,
Rastinoplatz Nr. 1.

Gesucht auf gleich ein Lehrling für
mein Waffensaltur- und Kolonial-
waren-Geschäft unter günstigen Be-
dingungen.

Goldenebst. Fr. Scheele.
Zu belegen. Auf sofort
einige kleinere Kapitalien.

Z. A. Calberla.
Gesucht auf sofort 2 bis 3 tüchtige
Maurer.

Oldenburg. Beamtenverein.

Die diesjährige ordentliche General-
Versammlung findet am Donnerstag,
den 18. Mai 1893, im kleinen Saale der
Markthallen hier selbst statt.
Die Tagesordnung ergibt der § 21 der
Verordnungen. Bezüglich der Wahl von
Vorstandsmitgliedern wird auf § 10 der
Verordnungen verwiesen.

Der Vorstand.

Prima Hochholz-Regelstapel, eigenes Fabrikat, billig. Alle Regeln werden schnell nachgedreht.
G. F. Stöver, Drechsler, Wallstr. 20.

Größtes Lager
fertiger Damenwäsche
aus nur erprobten haltbaren Qualitäten
gearbeitet.

Anfertigung nach Probestücken schnell
und billig, unter Garantie des
guten und bequemen Sitzens.

Tischzeuge
jeder Art.

Proben und Aus-
wahlendungen
nach auswärtig
franko!

A. G. Gehrels & Sohn.
Leinen
und
Halbleinen.
Hemdentuche.
Bett- u. Daunen-
Drellen. Bettfedern
u. Daunen. Stepp-
decken. Lein. Taschen-
tücher. Auswahlartikel
jeder Art.
Weisse u. crème Gardinen.

Anfertigung
und Lieferung ganzer Aus-
statten bei billigster Preis-
stellung unter Garantie.

Meyer's
Schweizer Alpen-Kräuter-Bitter
von E. Eduard Meyer,
Hof-Destillateur,
Stadthagen, Schaumb.-Lippe.
Gefucht a. Isort f. die Nachmittagsstunden
ein Mädchen. A. Michels, Haarenstr. 42.

Erste Anstellung
des Verbands Oldenburger
Geflügelzucht-Vereine
verbunden mit großem Volksfest und
Verloofung
findet am 18., 19. und 20. Juni d. J.,
auf dem Schützenplatze in Bant statt.
Die Anmeldungen zur Anstellung werden
spätestens bis zum 5. Juni erbeten.
Anmeldebogen sind bei dem Vorsitzenden,
Herrn H. Carstens, Bant, zu haben.
Die Verpachtung der Bodenplätze
findet am 6. Juni vormittags präzis
9 Uhr auf dem Schützenplatze statt.
Das Anstellungs-Komitee.

Oldenburger
Schützen-Verein.
General-Verammlung
am Freitag, den 19. Mai, abends
8 Uhr, auf dem „Biegelofe“
Tagesordnung: Feststellung des Voran-
schlages, verschiedene Besprechungen wegen
Schützenfest.
Der Vorstand.

Quintessenzen. Am 1. Pfingsttage, nach-
mittags von 4 Uhr ab:
Garten-Konzert,
wozu freundlichst einladet
F. Brunken.

Petersfehn. Am zweiten Pfingsttage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet D. Schmidt.

Oberlethe. Am 2. Pfingsttage:
Ball des Klubs „Germania“
bei H. Nippen, Anfang 5 Uhr, wozu freund-
lichst einladet D. B.

Rasteder Hof,
Rastede.
Am ersten Pfingsttage:
Großes
Militär-Konzert.
Am zweiten Pfingsttage:
Ball.

Diners für große Gesellschaften bitte
vorher zu bestellen.
Georg Riemann.

Oldenburgische Maschinen- u. Elektrizitätswerke.

Aktion-Gesellschaft.
Osterstrasse, Oldenburg i. Gr., Osterstrasse.
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Elektrizitätswerk.
Dampfmaschinen
jeder Art u. Größe für Land- u. Schiffbetrieb mit Schieber und Ventilsteuern.
Fabrikanlagen.
Regulatoren.
Transmissionen nach Sellers' und anderen Systemen.
Winden und Krähne für Hand- und Dampftrieb.
Pumpen.
Maschinen- und Bauguss in Eisen und Metall.
Anlagen für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.
Kostenanschläge unentgeltlich. Vertreter gesucht.

Ich verlange als Spezialität meine Schleifsteine Gebirgs-Quarzeiten
74 Gm. breit, für 13 Mt., 80 Gm. breit, für 14 Mt.
Schleifsteine Gebirgs-Keineleinen
76 Gm. breit, 16 Mt., 82 Gm. breit, 17 Mt., in Schalen von
33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Rührbad von
künstlichen Beizenfabrikaten franco. Bitte Nachfragen schreiben.
Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Das Marmorwaren-, Sandstein- und Grabdenkmal- Geschäft

meines verstorbenen Mannes, des Bildhauers
Bernhard Högl,
wird in unveränderter Weise von mir fortgesetzt. Für das seit langen Jahren ihm entgegen-
getragene große Vertrauen sage ich meinen herzlichsten Dank und bitte, mir dasselbe in
Zukunft nicht entziehen zu wollen.
Bernh. Högl Ww.

Rademanns

Kindermehl

Bestes und ratio-
nallstes Kinder-
nahrungsmittel.
Vollkommenster
Ersatz
für Muttermilch.
Von allen Autori-
täten als das
Beste empfohlen.

Schwache Perso-
nen, die Fleisch-
nahrung nicht
vertragen, finden
in Rademanns
Kindermehl ein
ganz vorzüg-
liches, dabei an-
genehmes
Stärkungsmittel.

Rademanns Kindermehl
ist in den Apotheken, Drogerien
u. Kolonialwarenhandlungen zum Preise
von Mark 1.20 per Büchse erhältlich.

Herren- u. Knaben- Fitzhüte

von Mt. 1.50 an bis zu den feinsten
Qualitäten in großer, schöner Aus-
wahl empfiehlt

Carl Willers,
Mäntelstr. 20.

Stroh Hüte,

sehr billig.
Carl Willers.

Buch- und Rechnungsführung und
sonstige schriftliche Arbeiten,
Zirkassos und andere Vermittelungen über-
nimmt G. Gorrwege, Adorferstr. 55.

2 Millionen,

5 mal 1 Million, 500.000, 400.000,
200.000 bis abwärts 100 Tfrs.

Barletta-Gold-Lose.

Jährlich 4 Ziehungen. Ankauf erlaubt.

Nächste Ziehung 20. Mai.

Jedes Los gewinnt

wenigstens 100 Tfrs.,

spielt aber noch weiter und kann öfters

viel gewinnen.

Kein Verlust, festerer Treffer

garantiert. Lose gratis.

Die monatliche Einzahlung für 1 ganzes

Original-Los beträgt nur 4 Mk.

a. Ragnahme. Aufträge bitte baldigst.

J. Scholl, Berlin-Nieder-
Schönhausen.

Besten Brennspiritus, Flasche 25 Pf.

Aug. Mecke jr., Stauffstr. 20.

Gardinen

in weiss u. crème
besonders preiswert.

S. Sahlo.

Beißwaren- und
Aussteuer-Geschäft.

Fertige Damenwäsche

in jeder Preislage.

Anfertigung

von Manchetteneimenden.

Bettfedern u. Daunen.

Annahme

ganzer Aussteuern

unter Garantie der Haltbarkeit.

S. Sahlo.

Gänzlicher

Ausverkauf

meines Schuhwarenlagers

zu jedem nur irgend annehmbaren

Preise im Ganse Mottenstraße 23.

J. Willers.
Die Sachen sind nicht im Laden sondern
im daran grenzenden Zimmer ausgestellt.

Zahnarzt Wolfram. — Stauffstr. 3.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
50. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Las-
ter leidet, Tausende verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in Leip-
zig, Neumarkt 34, sowie
durch jede Buchhand-
lung.

Heiligengeiststraße 24.

Große 3. Freiburger Geld-Lotterie,

Ziehung 8. u. 9. Juni 1893.

Haupsgewinn 50.000 Mk.

Preis der Lose:

1/2 Mk. 3.—, 1/3 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1.—,

1/5 Mk. 8.70, 1/6 Mk. 17.—,

1/7 Mk. 4.70, 1/8 Mk. 9.—,

Beteiligung an 100 Nummern Mk. 5,—

Porto u. Liste 30 S. extra.

Weimar-Lose, Ziehung 17. u.

19. Juni 1893, à 1 Mk., 11 St.

Mk. 10.—, Porto u. Liste 30 S. extra.

Wilh. Bloigt, Flensburg.

Probehefte und Prospekte
durch alle Buchhandlungen.

— Soeben erscheint —
in 272 Lieferungen zu je 50 Pf. und
in 17 Halbfanzbänden zu je 10 Mk.:

MEYERS

Fünfte,
neubearbeitete u. vermehrte Auflage.

KONVERSATIONS

17,500 Seiten Text,
10,000 Abbildungen, Karten
und Pläne

LEXIKON

152 Chromotafeln
und über
980 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

Verlag des
Bibliographischen Instituts
in Leipzig u. Wien.

H. Heinemann.

Große Auswahl
in

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-
Garderoben

zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle mein
großes Lager in

Schuhwaren.

Eine Partie
Agraffen- und Knöpfschuhe

für Kinder
sollen für die Hälfte des realen

Preises verkauft werden.

H. Heinemann,
58, Mäntelstr. 58.

Unterziehzeuge

in großer Auswahl empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Turnverein „Nadorst“.

Donnerstag, den 18. d. Mt.:
Außerordentliche Monatsversammlung.

Tagesordnung: Regelung des Vereinswesens.
Sämtliche Turner werden dringend gebeten,
zu erscheinen. Der Turnrat.

„Odeon.“

Ersten b. Oldenburg.
Montag, den 15. Mai, und folgende Tage:

Große
Künstler- u. Spezialitäten-
Vorstellung.

Anfang an den Wochentagen um 8 Uhr,
Sonntags um 7 Uhr. — Entree 50 Pf.,
revidierter Platz 75 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein
die Direktion.